

Wildbader Tagblatt

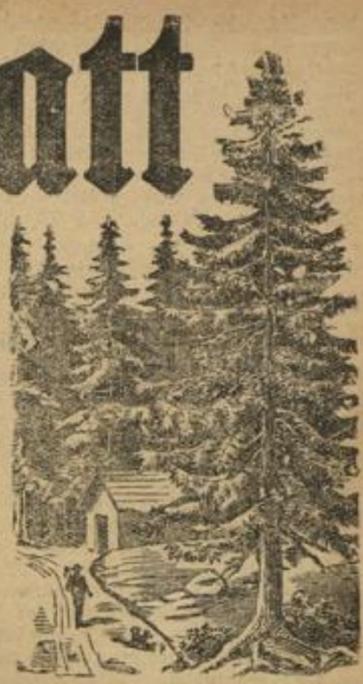
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmöndlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.50 Mk.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zu zahl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einsehl. Inf.-Stener. Reklamezeile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme Mitt. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gaa, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



Nummer 251

Freitag 179

Mittwoch, den 27. Oktober 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Bordeaux und die französischen Radikalen

Wer sind die Radikalen? — Wir Deutsche denken da gerne an die Sozialdemokratie, womöglich an deren linken Flügel, also die nächsten politischen Nachbarn der Kommunisten. Das ist aber eine völlig falsche Auffassung der französischen Parteiverhältnisse, und namentlich der Partei, an deren Spitze ein Herriot stand und seit ihrem Parteitag in Bordeaux Maurice Sarraut steht, einer Partei, die für die französische Regierungspolitik eine große Bedeutung hat.

Die französische Kammer nämlich setzt sich auf Grund der Wahlen vom 11. Mai 1924 aus drei großen Gruppen zusammen: dem Nationalen Block mit 190, dem Linkskartell mit 328 Mitgliedern und den Kommunisten (26).

Das Linkskartell zerfällt in folgende 4 Gruppen (von rechts nach links): gemäßigter Linkrepublikaner (Führer: Doudeur), sozial gefärbte Linkrepublikaner (Briand, Painlevé), antikerikale (oder radikale) Linkrepublikaner (Herriot und Sarraut) und Sozialdemokraten (Blum, Paul Boncour, Renaudel). Die Radikalen zählen 139 Mitglieder. In ihrem Gefolge befinden sich nicht selten die beiden erstgenannten Gruppen mit 40 bzw. 43 Mitgliedern. Mit diesen zusammen, also mit 222 Stimmen, sind sie den Sozialdemokraten (104) weit überlegen.

Die Radikalen sind also eine bürgerliche Partei. Wenn sie auch ab und zu mit den Sozialisten zusammengehen, so trennen sie doch wiederum wesentliche Unterschiede von den Sozialisten und Kommunisten, die das Proletariat im Gegensatz zum Bürgertum vertreten. Sie nehmen im politischen Leben Frankreichs etwa die Stellung der Demokraten in Deutschland ein, nur mit dem Unterschied, daß sie zahlenmäßig ihnen weit überlegen sind und daß sie nicht selten in schroffem Gegensatz zur Sozialdemokratie stehen.

Die Radikalen sind Anhänger der Verständigung, Freunde einer Friedenspolitik. Nur versteht der Franzose, auch der linksstehende, unter „Verständigung“ etwas anderes als der deutsche Verständigungs- und Versöhnungspolitiker. Er will allerdings keinen Krieg und keinen Militarismus. Er will vielmehr Frieden. Aber unter Frieden versteht er die Sicherheit Frankreichs. Und so ist er mit allen Maßnahmen einer Regierung einverstanden, die Deutschland in völliger Ohnmacht niederhält, so daß der französische Bürger in seiner spießbürgerlichen Bescheidenheit von dieser Seite nichts zu befürchten braucht.

In diesem Stück aber sind sie alle einig: Herriot (man denke an sein berühmtes Genfer Protokoll und seine Haltung in London), Briand und Poincaré. Wenn auch in Bordeaux Herriots zweideutige Haltung in der letzten Ministerkrisis geteilt und er zum Rücktritt von der Führerschaft genötigt worden ist, so ist dies nicht so ernst zu nehmen. In Wirklichkeit stellen sich die Radikalen hinter Poincaré und werden dafür sorgen, daß Briand mit Thoiry nicht allzu ernst machen wird.

Das geht auch aus einer Äußerung hervor, die in Bordeaux gefallen ist. Herr Franklin Bouillon, einer derjenigen radikalen Führer, die auf die auswärtige Politik einen erheblichen Einfluß ausüben, sagte nämlich: „Niemand war Frankreich von außen her stärker bedroht als heute; niemals war es von seinen Freunden und Verbündeten mehr verlassen. Es ist notwendig, sich vor gewissen Träumereien zu hüten.“

In diesem Zusammenhang versteht man auch, wie man in Paris mit den Besprechungen über die technische Ausführung der Thoiry-Vereinbarungen gar keine Eile hat. Immer mehr verläßt das schöne Trugbild von Thoiry. Ja, man wundert sich heute in Paris, wie man nur auch in Berlin so naiv sein konnte, um große Hoffnungen auf jene Privatunterhaltung zwischen Briand und Stresemann zu setzen. Nein, Frankreich ist noch ziemlich weit von einer Versöhnungspolitik entfernt. Es ist in seinen diplomatischen Umgangsformen gegen Deutschland höflicher geworden. Aber Höflichkeit und Aufrichtigkeit sind zwei ganz verschiedene Dinge. W. H.

Neue Nachrichten

Moltke-Gedächtnisfeier

Berlin, 26. Okt. Im Dienstgebäude des Reichsministeriums des Innern, dem früheren Generalstabsgebäude, wurde heute mittig in Anwesenheit des Reichspräsidenten und des Generalleutnants Heine u. a. der Moltke-Gedächtnisfeier mit einer feierlichen Feier der Öffentlichkeit übergeben. Reichsminister Dr. Kütz schilderte die unvergänglichen Verdienste des Generalfeldmarschalls von Moltke, von dem manche gewaltige Idee ausgegangen sei, dessen Arbeit aber immer auf die Tat eingestellt war und der für alle Zeiten als Vorbild

Tagespiegel

Das Reichskabinett hat sich am 26. Oktober in einer kurzen Sitzung mit der Erwerbslosenfürsorge beschäftigt.

Die Reichsparteileitung der Deutschnationalen, sowie die deutschen Städte haben gegen den Finanzausgleichsentwurf der Reichsregierung und gegen die Verschleppung der Frage Einspruch erhoben. Der preussische Finanzminister Höpfer-Utschoff hat dagegen Verwahrung eingelegt, daß auf die Länder durch die Reichsgefesgebung ein Zwang ausgeübt werde.

Der deutsche Botschafter v. Höch wird am Donnerstag eine weitere Unterredung mit Briand haben.

Die Londoner „Westminster Gazette“ teilt mit, daß 241 000 Bergleute arbeiten und daß nach Streikende etwa 350 000 Bergleute nicht mehr eingestellt werden. Der Schaden des Streiks belaufe sich auf 9780 Millionen Mark. — Ernteminister Baldwin erklärte, die Regierung werde im Streik nichts mehr tun.

Nach einer Neuermeldung soll der Oberkommandierende des Kantonsheers, General Tschangtschischel, bei den letzten Kämpfen verwundet worden sein.

leuchten werde. General Heine dankte namens der Reichswehr. Im Sinn Moltkes, der niemals für seinen Ehrgeiz, sondern stets für höhere Zwecke arbeitete und kämpfte, werde die Reichswehr erzogen, um befruchtend zu wirken im deutschen Volk und den Wiederaufstieg zu fördern. Reichspräsident von Hindenburg drückte seine Freude aus, daß diese Städte, die für ihn voll schwerer Erinnerungen sei, dem Treiben des Tags entrückt, der Erinnerung und der Wahrung an das deutsche Volk geweiht werde.

Jemeprojekt

Land, erg a. B. (Brandenburg), 26. Okt. Vor dem Schwurgericht wurde ein Prozeß gegen den Kraftwagenführer Reinhold Thom verhandelt, der beschuldigt war, beabsichtigt zu haben, im Juli 1923 in Küstrin den Leutnant a. D. Jahnke zu vergiften. Die Absicht kam aber nicht zur Ausführung. Jahnke soll den Kommunisten Waffen und Munition zugehoben haben und für diese hochverräterische Tat habe Thom, wie er angab, den Jahnke bestrafen wollen. Das Gericht verurteilte Thom zu 2 Jahren Gefängnis. Die gleiche Strafe traf den Drogisten Alfred Rathmann, der Thom Gift verschafft hatte. Den Kaufmann Hans Buchholz traf wegen Begünstigung eine durch die Untersuchungschaft verbüßte Strafe von einem Monat Gefängnis. Thom werden 7, Rathmann 10 Monate der Untersuchungschaft angerechnet.

Französische Greuel im besetzten Gebiet

Germersheim, 26. Okt. In Germersheim und Kaiserslautern sind in den letzten Tagen wieder mehrere deutsche Frauen und Mädchen von französischen Soldaten überfallen und mißhandelt worden. Die Verbrechen konnten jedesmal klären.

Verurteilung

Friedberg (Bayern), 26. Okt. Der Führer des Bayerischen Bauernbunds, Karl Gandorfer, wurde wegen Beleidigung des Landtagsabgeordneten Domprobst Dr. Wohlmutz (B. Volksp.) in öffentlichen Versammlungen zu vier Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

*

Streitfall in Griechenland

Athen, 26. Okt. Der Minister der Finanzen, Drossopoulos, und der Minister für öffentliche Fürsorge, Apostolitis, sind zurückgetreten. — Der Grund ist auf folgende Tatsache zurückzuführen. Die Regierung hatte verboten, daß die Minister der früheren Regierung des Diktators Pangalos bei den kommenden Wahlen als Bewerber auftreten. Die Gerichte in Athen und in mehreren Provinzstädten hatten aber das Verbot als gelehridrig erklärt. Die Regierung hat darauf den ganzen Richterstand gemahregelt, die lebenslängliche Anstellung der Richter überhaupt aufgehoben und alle Richter, die jenes Urteil gefällt haben, sofort ihrer Ämter enthoben. Wegen dieser Willkür und Befehesverletzung traten alle Rechtsanwälte in den Aufstand, so daß keine Gerichtsverhandlungen mehr möglich waren. Im Land herrscht große Erregung und die innerpolitische Lage ist wieder sehr gespannt geworden.

Eine Ueberziehung in Polen?

Warschau, 26. Okt. Ministerpräsident Marschall Pilsudski ist in Begleitung dreier Minister auf dem Schloß Niesiez des Fürsten Radziwill (im Bezirk Wisna) eingetroffen, wo er eine Zusammenkunft mit etwa 40 Personen hatte, die größenteils in Polen als Monarchisten bekannt sind. Es soll sich um eine Kundgebung gegen den

russisch-litauischen Vertrag, der Wisna den Litauern zurpricht, handeln, es wird aber auch als möglich angesehen, daß eine Kundgebung für die Monarchie beabsichtigt sei.

Italien will das „Mandat“ Syrien

London, 26. Okt. Der „Sunday Express“ erfährt, Italien habe mit Frankreich wegen Ueberlassung des Mandats über Syrien an Italien unterhandelt, das es für seine Auswanderung brauche. In Paris sei man zu der Abtreitung gegen andere Vorteile nicht abgeneigt, da die militärische Lage nicht befriedigend und ein kostspieliger Feldzug in Frankreich nicht beliebt sei. — Die Völkerbundsmandate sollen angeblich dazu eingerichtet sein, um „das Wohl der Eingeborenen“ zu heben. Besser als durch den italienisch-französischen Kuhhandel könnte wohl der völkerbündliche Mandatschwandel nicht beleuchtet werden.

Beilegung des russisch-afghanischen Streits

Kabul, 26. Okt. Im vorigen Winter hatte Sowjetrußland die an der Grenze von Afghanistan liegende Strominsel im Amu Darja besetzen lassen, was zu einem Streit mit Afghanistan führte. Die beiderseits eingeleitete Grenzabordnung hat den Streit nun zugunsten Afghanistans entschieden. Dafür hat die afghanische Regierung russischen Ingenieuren den Bau einer Straße von der russischen Grenze bis Herat, englischen Ingenieuren die Fortführung der Straße vom Khyberpaf bis Datta (Indien) übertragen. Im übrigen ist der schnell fortschreitende Straßenbau in Afghanistan in Händen deutscher Ingenieure, die im Dienst der afghanischen Regierung stehen.

Wer Arbeitsrichter werden kann

Berlin, 26. Okt. In der Beratung des Arbeitsgerichtsgesetzes beschloß der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags, daß den Arbeitgebern bei der Berufung zum Weisiger gleichstehen sollen selbständige Geschäftsführer und Betriebsleiter, sowie auch Mitglieder und Angestellte von Vereinigungen und Verbänden der Arbeitgeber. Entsprechendes gilt für die von den Arbeitnehmern zu stellenden Weisiger. Wegen des Schutzes der Arbeitnehmerbeiträger vor Nachregelung infolge der Ausübung des Arbeitsrichteramts wurden ausführliche Schutzbestimmungen in das Gesetz eingefügt. Die Strafe soll aufgehoben werden, wenn die Verfehlung nachträglich genügend entschuldigt wird, und kann eventuell auch ermäßigt werden.

Württemberg

Stuttgart, 26. Oktober.

100 Jahre Verwaltungsaktuar. Am Sonntag, 7. Nov. ds. Js., findet im Stadtgartenaal hier eine Jubiläumsfeier anlässlich der 100jährigen Wiederkehr des Tags der Einführung des Verwaltungsaktuars in Württemberg statt.

Aus dem Parteileben. Die Deutschnationale Volkspartei Württembergs und Hohenzollerns hielt am Samstag und Sonntag im Haus des Deutschtums ihren Vertretertag unter sehr großer Beteiligung ab. Reichstagsabgeordneter Treviranus sprach über außenpolitische Fragen. Staatspräsident Bazille beleuchtete zunächst auch die außenpolitischen Fragen und ihre Beurteilung durch die württembergische Regierung. Dann schilderte er die politischen Verhältnisse des Landes Württemberg in den letzten beiden Jahren. Daran schloß sich ein Bericht von Finanzminister Dr. Dehlinger über die württembergische Finanzpolitik. Oberregierungsrat Köstler sprach sodann über die Notwendigkeit der Durchführung des vom Deutschen Rentnerbund angestrebten Rentnerversorgungsgesetzes. Es folgte noch eine längere Aussprache.

Vom Tage. Auf dem Bahnkörper der Eisenbahnlinie zwischen Unter- und Obertürkheim wurde eine weibliche Leiche, die vom Zug überfahren war, aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein 22 Jahre altes Dienstmädchen handelt, das Selbstmord verübte. — Bei Dacharbeiten stürzte ein 19 Jahre alter Flaschner vom Dach eines Hauses der Eisenbahnstraße in Cannstatt etwa 8 Meter hoch in den Hof ab. Er trug einen Schädelbruch davon und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden. Die Schuld soll den Verunglückten selbst treffen.

Vor einigen Tagen wurde ein Zeitungsverkäufer in einem Personenaufzug eingeklemmt. Er ist nun an den Verletzungen gestorben.

Stuttgart, 26. Okt. Zum 450. Jubiläum der Universität Tübingen. Gestern abend versammelten sich auf Einladung von Staatsrat Rau und Oberbürgermeister Lautenschlager im Verhandlungsaal der früheren Ersten Kammer zahlreiche Vorstände und Vertreter von Behörden, Vorsitzende der wirtschaftlichen und anderer Verbände, der Tübinger Arbeitervereinigungen, sowie geladene Mitglieder der Landtagsfraktionen zu einer Aussprache über die einzuleitenden Schritte zur Sammlung einer Jubiläumsspende, die aus dem Lande zur 450. Jubiläumsfeier im Sommer 1927 der Landesuniversität dargebracht werden

fol. Auch die Minister Beyerle und Bolz wohnten der Sitzung an. Nach den einleitenden Worten des Staatsrats Rau gab der derzeitige Rektor der Landesuniversität, Prof. Dr. Ullig, Aufschlüsse über die Zweckbestimmungen einer etwaigen Jubiläumsspende: Förderung des akademischen Dozentenwachstums durch wirtschaftliche Hilfe für Privatdozenten, Ausbau der Studentenhilfe, Schaffung eines Platzes für Leibesübungen. Ein zu bildender Ausschuss wird im Anfang des nächsten Jahres die praktische Arbeit der Werbung und Sammlung in Angriff nehmen.

Prüfung für den mittleren Justizdienst. Bei der im Herbst d. J. vorgenommenen Prüfung für den mittleren Justizdienst sind 33 Kandidaten zu Notariatspraktikanten bestellt worden.

Aus dem Lande

Tübingen, 25. Okt. Von der Universität. Der Zugang zur Universität ist bislang, 8 Tage nach dem offiziellen Semesterbeginn (16. Okt.), noch sehr gering. Die neue Anordnung der Mietpreisberechnung für Wohnungen fürs Sommersemester hat scheint bei den hiesigen Studenten wenig Anklang gefunden, denn sonst wären schon mehr Studenten da. Offenbar wollen sie der Oktobermiete noch entgegen und werden erst ab 1. November hier eintreffen, und an der alten in der Kriegszeit als Notwendigkeit eingeführten Art der monatweisen Miete festhalten. — Der Altherrenverband der Akademischen Turnverbände im K. T. V. Arminia-Tübingen hat das Haus von Prof. Gutmann auf dem Desterberg käuflich erworben. — Das Gasthaus „Farb“ ist wieder eröffnet worden. „Farb“ ist ein altes Studentenlokal.

Tübingen, 26. Okt. Ständchen. Am Sonntag feierte der Obermusikmeister a. D. Joh. Schneckenburger seinen 78. Geburtstag. 18 einst unter seinem Dirigententab stehende Musiker des Inf.-Regts. 125 und 180 brachten dem früheren Dirigenten zum Zeichen der Verehrung ein Ständchen dar.

Ulm, 26. Okt. Ein teures Besper. Vom Schwurgericht Ulm wurden einige Zeugen, die etwa 10 Minuten zu spät kamen, zu einer Geldstrafe von 10 M verurteilt. Sie hatten vor der Verhandlung, zu der sie mit der Bahn fahren mußten, ein Besper zu sich genommen.

Weiler bei Kellmünz, 26. Okt. Erwischt. Der Täter, der vor einigen Tagen in der hiesigen Kollerei eingebrochen und Gegenstände im Werte von 600 M entwendet hat, konnte in Ravensburg ermittelt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Die gestohlenen Sachen wurden alle wieder beigebracht.

Seifen O. A. Blaubeuren, 26. Okt. Brand. Das Scheunengebäude der Witwe Margarethe Kuhn wurde durch Feuer vollständig vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden, wogegen die landwirtschaftlichen Geräte und die Fahrnis dem Feuer zum Opfer fielen.

Aulendorf, 26. Okt. Arbeitsgemeinschaft der Musikverbände. Die Vorstände der oberwäbischen Musikverbände nahmen in einer Versammlung eine Entschließung an, in der sie ihre Zustimmung zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der oberwäbischen Musikverbände vorbehaltlich des Einverständnisses der einzelnen Verbandssammlungen gaben.

Tettwang, 26. Okt. Brandstiftungen. Wie sich herausstellte, ist der Brand in der außer Betrieb stehenden Ziegelei von Gebhard in Dillmannshof durch einen zündelnden 4jährigen Knaben entstanden. — In der Nacht zum 3. November v. J. brannte in Weiler (Obe. Ettentirch) die Scheune des Landwirts Karl Frider vollständig nieder. Die Urheberin war die Magd des Frider, die 16 J. a. Maria Heinz aus Brohzenzell. Sie wurde nun vom Jugendgericht Ravensburg zu einem Jahr Gefängnis verurteilt bei vierjähriger Bewährungsfrist; auch wurde die Unterbringung des Mädchens in eine Anstalt verfügt.

Friedrichshafen, 26. Okt. Sturm auf dem Bodensee. Ein schwerer Sturm legte gestern über die Stadt und den See, wobei nur wenig Regen fiel. Durch die gegenseitige Berührung der Drähte der elektrischen Lichtleitung trat mehrmals Kurzschluß ein, sodaß die Beleuchtung etwa drei Viertel Stunden lang unterbrochen war. Auch die Bahnanlagen waren zeitweise ohne Licht. Erst gegen 10.30 Uhr ließ der Sturm nach, der wohl wieder manchen Baum entwurzelt hat.

Winnenden, 26. Okt. Einbruch. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde bei Eugen Römer zum Löwen hier eingebrochen. Der Dieb erbeutete etwa 280 M. Am selben Abend hatte sich bei L. Baumann, Marktstraße, ver-

müßlich der gleiche Täter in das Haus eingeschlichen, entfloh aber, als er bemerkt wurde, durch das Fenster.

Göppingen, 26. Okt. Tollwut. Nach einer Bekanntmachung des Oberamts Göppingen ist über Stadt und Oberamtsbezirk Göppingen die Hundesperre verhängt worden. In Aulendorf sind zwei Fälle von Tollwut vorgekommen.

Oberkochen O. A. Aalen, 26. Okt. Ein Opfer der Inflation. Die Witwe eines hiesigen Uhrmachers verlor durch die Inflation fast ihr ganzes Vermögen. Durch diesen herben Verlust wurde sie so mißgestimmt, daß sie nach und nach der Schwermut verfiel. Schon vor längerer Zeit klagte sie öfters über heftige Kopfschmerzen. Diese steigerten sich in letzter Zeit immer mehr. Am Samstag schied die Bedauernswerte, die stets fleißig, sparsam und brav war, in geistiger Umnachtung freiwillig aus dem Leben.

Baden

Karlsruhe, 26. Okt. Der in den weitesten Kreisen bekannte Professor Richard Massinger von der Helmholtz-Oberrealschule in Karlsruhe ist an einem Schlaganfall im Alter von 63 Jahren gestorben. Professor Massinger war ein überaus kenntnisreicher und tüchtiger Schulmann, der seit 1891 ununterbrochen an der Helmholtz-Oberrealschule mit anerkanntem Erfolg wirken durfte. Große Verdienste erwarb er sich auch um den Badischen Schwarzwaldberein; er war langjähriger Vorsitzender der Ortsgruppe Karlsruhe.

Im Alter von 76 Jahren ist Privatier Karl Sinner, Angehöriger der Weltfirma Sinner AG., Karlsruhe-Grünwinkel, gestorben. Mit Karl Sinner ist einer der Gründer der Firma aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene gehörte eine Reihe von Jahren der Direktion und dann dem Aufsichtsrat der Gesellschaft an, dessen stellvertretender Vorsitzender er bis zu seinem Tode gewesen ist.

Der Arbeitsmarkt in Baden weist, wie das Landesamt für Arbeitsvermittlung mitteilt, für die Zeit vom 14. bis 20. Oktober eine weitere Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger auf, und zwar von 52 154 am 14. Okt. auf 51 047 am 20. Okt. (also weniger 1107), in ziemlichem Ausmaß die Folge noch weiterer Aufnahmefähigkeit der Tabak- und Textilindustrie, teilweise noch des Baugewerbes, in geringfügigem Umfang einiger Aufnahmefähigkeit anderer Gruppen.

Im Verlauf eines Streits schoß in der Nacht auf Sonntag ein verheirateter Gärtner von hier auf dem Feldweg mit einem mit Schrot geladenen Flobergewehr auf einen in Mühlburg wohnhaften Milchhändler und verletzte ihn. — Ein aus der Lessingstraße kommender Lastkraftwagen stieß gestern früh in der Kaiserallee mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wodurch beide Fahrzeuge stark beschädigt und der Verkehr etwa eine halbe Stunde gesperrt wurde.

Pforzheim, 26. Okt. In der Nähe des Oststadtparts fand am Sonntag die Eröffnung des „Scheffelhofs“ der Firma Gustav Hüttlinger gehörige Wein- und Pilsener Bierstube statt. Die neue Gaststätte bildet insofern eine Sehenswürdigkeit, als sie im Innern vollständig mit Scheffelerinnerungen, Fenstergebilden aus Scheffelschen Werken Motive zeigend, Wandbildern und Sprüchen aus seinen bekanntesten Dichtungen usw. ausgestattet ist.

Ettlingen, 26. Okt. Die unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten Besitzer der Marzeller Mühle, Otto Schneider und sein Sohn aus Marzell, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Kenzingen, 26. Okt. In Broggingen ist das Wirtschaftsgebäude des Landwirts Joh. Georg Bihler mit sämtlichen Erntevorräten niedergebrannt. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses wurde eingeschert. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso der größte Teil der Fahrnisse. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Schwiegerohn des Brandgeschädigten, Fritz Büngel, verhaftet.

Kehl, 26. Okt. Am Sonntag fand hier eine große internationale und Landesverbands-Ausstellung für Hunde statt. Die Ausstellung war von weit über 200 Hunden besetzt aus allen Gauen Süddeutschlands, aus Elsaß-Lothringen, der Schweiz und England. Praktische allererster Qualität waren vertreten. Es konnten 104 Ehrenpreise vergeben werden.

Siegelbach, 26. Okt. Die Ehefrau des Drechselmaschinenbesizers Eugen Mann ging abends Milch holen; sie schloß das Haus ab und legte den Schlüssel an einen dazu bestimmten Platz. Diebe, die wahrscheinlich die Frau beobachteten, benützten diese Gelegenheit, bemächtigten sich des Schlüssels und begaben sich in die Wohnung, wo sie zirta

200 M entwendeten und dann wieder verschwanden. Bis jetzt fehlt von den Dieben jede Spur.

Oberhausen bei Emmendingen, 26. Okt. Im Rheinwald wurde ein Skelett aufgefunden. Es handelt sich vermutlich um die Leiche eines Ertrunkenen, die beim letzten Hochwasser angeschwemmt wurde.

Sokales.

Wildbad, 27. Oktober 1926.

Abschied von Wildbad. Am 25. Oktober verließ die letzte Serie der Männerabteilung das Katharinenstift. Die noch Anwesenden von der Frauenabteilung schmückten am Sonntagabend zum Nachtreffen die Plätze der Scheidenden kunstvoll und verehrten jedem Scheidenden noch ein Schwarzwaldräufchen auf den Hut. Durch diese Ehrungen entwickelte sich eine schöne, harmonische Abschiedsfeier, welche mit Gesang und Deklamation abwechselte. Das Schlußlied war: „Preisend mit viel schönen Reden“. Ein Leidensgenosse, Anton Dollmann aus Neckarulm, hatte zur Feier des Tages ein Gedicht verfaßt, welches der Doffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben soll:

Dankesabschied vom Katharinenstift.

Oh daß wir von dem schönen Wildbadstädtchen scheiden,
Laßt alle einen Dankesabschied uns bereiten
Für die uns teilgeword'ne Pflege und auch Kost,
Und so reisen wir nach Hause wohlbeschiedigt und gestost.

Der erste Dank gebührt dem Chef des Hauses, unfrem Ober,
Dem Herrn Medizinalrat Dr. Schöber,
Der alle pünktlich untersucht und gab den Rat,
Recht fleißig zu benützen dieses heilend' und berühmte Bad. —

Herr Verwalter Knapp und seine Frau Gemahlin waren uner-
Daß wir alle sollen gut genährt und wohlbeschiedigt, (mäblich,
Gerne wissen hier in diesem Haus,
Besahlb sie uns stets bereitet einen guten Schmaus.

Unfre liebevolle Schwester, die Pauline,
Hat stets rühmlich, emsig grad wie eine Biene,
Hat für leiblich' und geistig' Nahrung uns gesorgt
Und wenn's nottat, auch mal einen Tag ein Viertel Wein geborgt.

Nicht minder emsig war auch Aufwartungser Luise,
Die ganz unermüdblich lief mit Kaffeekanne und Gemüse,
Und nachdem sie immer gut und reichlich aufgetragen hatt',
Frug sie stets: „Seid Ihr wohl auch alle satt?“

Für die schöne Dekoration der Damen
Soll danken ich in all der Herren Namen;
Sie haben hier gezeigt viel Liebenswürdigkeit,
Wir werden ihrer noch gedenken lange Zeit.

Auch jenen Damen, die durch schön' Gesang uns all' erfreut
Und dadurch wesentlich gelindert unsern Schmerz und Leid,
Die sollen sicher nicht vergessen sein,
Denn des Menschen Herz erfreut Gesang und Wein.

Kann vereint wir alle herzlich danken denen, die uns Gut's getan,
Sie mögen lange und gesund noch wirken hier in dieser Heil und
Segen bringend' Bahn.

So wünschen alle wir denselben, eh' wir geh'n,
Ein ferner glücklich' und gesundes Wohlergeh'n.
Auf Wiederseh'n!

Einer der Scheidenden, ein 73jähriger Schreinermeister,
erzielte in 4 Wochen eine Gewichtszunahme von 20 Pfund.
Es dürfte dies wohl bis jetzt die Höchstleistung in Wild-
bad gewesen sein.

Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für 1926. Nachdem der Reichsminister der Finanzen die Belieferung der Arbeitgeber mit den Bordrucken der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn (Vohnstr.-Ueberweisungsblätter, Nachweisungen, Zusammenstellungen) nebst Blaupapier zum Durchschreiben nachträglich angeordnet hat, wird davon Kenntnis gegeben, daß diese Bordrucke usw. von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben werden.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. Enz, 26. Okt. Am letzten Sonntag feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum. Klein waren die Anfänge, als sie 1876 ins Leben trat; nur 60 Mann gehörten der freiwilligen Abteilung an, die noch durch eine Pflichtmannschaft verstärkt wurde. Als letztere sich 13 Jahre später mit der Stammtruppe zu einer „durchaus freiwilligen“ Wehr vereinigt hatte, begann der Aufstieg, der zu einem heutigen Mannschaftsbestand von 164 Teilnehmern und einer für

Des Mitleids Liebe.

49 Roman von Robert Koch-Liska.

„Meine arme, arme Susi! Nur nicht krank werden, mein Schmerzenskind! Sieh einmal, wir hatten uns alle drei auf diesen Ball gefreut. Und so traurig muß er gerade dir enden! Das ist ja wirklich, als ob alles Unglück auf einmal über dich gekommen wäre.“

„Klementine, ich ertrage das Leben nicht länger! Gebe es noch ein Mitleid bei dem, der alles über mich verhängt, so hätte er mich längst gerufen! Aber es ist eine Lüge, wenn man von dem barmherzigen Gotte spricht. Er kann nicht strafen und trösten zugleich. Also gibt es gar keinen...“

Da verschloß ihr Klementine entsetzt die Lippen: „Freble nicht, Susi — um dieses barmherzigen Gottes willen, freble nicht!“ Und sie rief es in der Angst, daß das Wort hinaufgedrungen sei zu ihm. „Er lebt, Susi, er lebt! Und er allein weiß, warum er dein hartes Gesicht über dir walten läßt. Weil er in seiner übergroßen Liebe dann dein Herz um so inniger besitzen will, das er auf sein Vertrauen zu ihm so schwer prüft.“

Da verstummte in Susi die Ungerechtigkeit, die ihrem Schmerz entkamte. Und sie faltete die wackelbleichen Hände und bat reuig um Vergebung dieser Schuld, die aus dem Leid ihres Herzens her so verzweiflungsbooll um Hilfe gerufen hatte.

Und Klementine streichelte die feinen Finger Susis und lieboste das kindliche Gesicht, das so kummervoll ausah.

„So ist's gut, du armes Ding, so ist's gut! Und hab' nur acht — es wird noch alles wieder gut werden!“

Sie blieb still, weil sie fühlte, wie das Streicheln Susi beruhigte und wie die Wärme des Blutes sich wieder zur Oberfläche rang. Und als die kalten Hände nicht mehr

je stark und gekrampft sich anfühlten, begann sie weiter-zureden.

„Ich weiß nicht, was du mit Hartmann hattest, und will dich auch nicht fragen. Aber daß er es ist, der dir dein Leid verurteilt — daß du mit ihm einen Streit hattest, während ich dich froh und glücklich meinte und Theophil abhielt, dich zu jucken, das ahne ich nun nicht mehr nur... das glaube ich bestimmt zu wissen.“

Da erhob Susi die gefalteten Hände: „Sprich nicht von ihm, Klementine. Er ist mir tot. Und in dieser Nacht noch tötete er vorher erst selbst, was ich an Glauben auf dieser Welt nicht ganz verloren hatte.“

Da schweig Klementine und legte ihre kühle tröstende Hand auf die wunde Stirn des hilflosen Kindes, das sie immer mehr in Susi sehen mußte.

Dann weinte die Kranke still vor sich hin. Nur die Tränen rigelten über das blasse Schmerzensgesicht.

Und manchmal nahm Klementine ihr Tuch und trocknete sie liebevoll und vorsichtig von den geschlossen bleibenden Lidern. Bis Susi sich in den Schlaf geweint hatte...

Da löschte die besorgte Freundin das Licht, das das verdunkelte Zimmer matt beschienen hatte, und sah lange Zeit in der halben Finsternis.

Doch das Lied der Kranken, so tief es Klementine traf und so sehr sie mitleidte, vermochte in der Dunkelheit nicht ganz die freundlichen Gedanken an das Glück zu verjagen, das wenigstens ihr der ungeliebte Abend gebracht hatte. Immer wieder sah sie das gute Gesicht Theophils vor sich und seine strahlenden Augen, als sie Stern für Stern all der blinkenden Notillonpracht auf seinen Frack gesiecht hatte.

Und sie gab sich ganz dem Erinnern hin, das ihr das Gefühl noch einmal wachrief — das übermenschlich heiße Glück, das sie empfunden, als er beim ersten Tanz sie

in seine Arme nahm. Zuerst ein wenig schüchtern noch. Dann aber, als er merkte, daß es mit der Polka ging, bekam er Mut. Er sah ihr in die Augen und legte den Arm ein wenig fester um ihre Mitte. Doch da vergaß er den Schritt und kam aus dem Takt. Er wurde schwincelig und hielt sich an ihr fest. Wie er voraus-gesagt! Und als sie ihn fürsorglich aus der Mitte des Saales hinweggeführt hatte, wo sie außerhalb des Gedränges ein Plätzchen in einer leeren Fensterbank fanden, meinte er: „Wenn wir den Lebensweg zusammen gehen wollen, Base, dann dürfen wir nicht tanzen. Das wäre ja die verkehrte Welt... Sie stützen mich, wo ich es doch sein muß, der Sie aufrecht halten soll!“

Und ganz still war sie geblieben.

Da sprach er weiter: „Wenn zwei Menschenkinder sich finden, gibt der Himmel seinen Segen. Da brauchen sie eben ein Stern durch die Nacht. Bedeutet es nun wirklich Glück, Base, wenn man im gleichen Augenblick einen Wunsch ums Glück tat?“

Da suchte sie seine Hand und sah zu ihm auf, denn ganz leise und ganz zärtlich hatte er nur noch ihren Namen geflüstert.

Und der schnarrende Theophil, den alle die von Springer und die von Albersberg immer eine nuchterne Krämersele nannten, sagte, so gut wie ein Kind: „Da hinter dem Vorhang, der uns versteckt, leuchtet nun das Leben nach Frohsinn und weiß gar nicht, daß es im Menschenherzen eine stille Heiterkeit gibt. Ein Frohwerden, das die Lichter des Alls in ihrem ganzen Glanz aus den Augen des Menschen scheinen lassen kann. Die stillen Sterne sind das Schönste am Himmel. Und ich liebe sie so sehr, weil sie Beständigkeit verheißen. So aber sind Ihre Augen, Klementine. Darum bitte ich Sie: Schenken Sie mir diese Augen! Sie werden spät, aber um so heller über meinem Leben leuchten.“

(Fortsetzung folgt.)



börsliche Verhältnisse ungewöhnlichen Ausrüstung mit Pöschmitteln führte. Namentlich die letzten Jahre sind ausgezeichnet durch große Neuanschaffungen. Es wurde eine Motorspritze mit 1000 Liter Sekundenleistung und einer Förderhöhe von 70 Meter (von der Firma Metz in Karlsruhe) beschafft, desgleichen eine Magirusleiter mit 16 Meter Steighöhe und ein Gerätewagen. Im vorigen Jahre wurde ein Pöschzug eingerichtet (35 Mann), den ein Stuttgarter Berufsfeuerwehr-Feldwebel ausbildete. Der letzte Sonntag brachte eine Feier, die sich im engsten Rahmen hielt. Als Gäste wohnten ihr bei der Bezirks-Feuerlöschinspektor, Oberamtsbaumeister Striebel, und Amtmann Heckel aus Neuenbürg, außerdem zahlreiche Vertreter der benachbarten Feuerwehren. Um 1/2 3 Uhr trat die Mannschaft an. Unter Leitung des bewährten Kommandanten, des Mechanikers u. Gemeinderats Karl Großmann, der schon 15 Jahre an ihrer Spitze steht, wurden zunächst Schulübungen an den verschiedenen Geräten vorgeführt; dann ging man zum Hauptangriff auf einen angenommenen Brandherd über. In kurzer Zeit ergossen 7 Strahlrohre ihre Wasserstrahlen auf das Brandobjekt und jeder Zuschauer mußte die Ueberzeugung gewinnen, daß in unserem Dorf unter gewöhnlichen Umständen ein ernsthafter Brand unmöglich ist. Nach einem Festessen, das die Gemeinde bot, fand abends 1/2 8 Uhr der eigentliche Festakt statt.

Der Kommandant wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß es sich um keine Freudenfeier handeln könne. Wie ein schwerer Schatten lasse die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Ableben eines Verwaltungsratsmitglieds, des Prokuristen Karl Mehger, auf den Gemütern, und 35 Kameraden habe der Weltkrieg dahingerafft. Zum ehrenden Gedenken an die teuren Toten erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. — Das Programm war außerordentlich reichhaltig. Der Gesangsverein bot schöne Männerchöre, von denen besonders Simon Breu's „Ewig liebe Heimat“ zu Herzen sprach; durch zahlreiche Musikvortrüge verschönte die Kapelle die Feier und einige Feuerwehrmänner trugen unterhaltende Stücke vor. Den geschichtlichen Teil der Feier hatten Hauptlehrer Fied und Fabrikant Wilhelm Lütznauer übernommen. Ersterer sprach über das Thema „Schadenfeuer im Nordschwarzwald“, wobei er besonders eingehend der sechs großen Wildbader Stadtbrände und des Waldbrandes auf dem Eiberg (1590) gedachte. Ueberall ging er auf die ältesten Quellen zurück, was seinen Ausführungen einen besonderen Nachdruck verlieh. Der zweite Redner skizzierte in aller Kürze „Die Entwicklung des örtlichen Feuerlöschwesens“. Er führte zurück in die Zeit der herzoglichen Feuerordnungen und entwarf ein Bild der ersten organisierten Feuerrotten unseres Dorfes, die in den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts sich um unsere erste Spritze scharten. In einer kauslichen Denkschrift „Von Feuersnot und Brandhilfe im Enztal“ haben die beiden Redner die Ergebnisse ihrer geschichtlichen Nachforschungen niedergelegt. Von weiteren Rednern sprach Schultheiß Feldweg der Wehr den Dank der Gemeinde aus und Amtmann Heckel übermittelte ihr die Grüße des Oberamts und der Amtsverbände. — Der Kommandant verteilte 2 Dienstehrenzeichen für 40jährige und 6 Auszeichnungen für 25jährige Dienstzeit. Mit dem Wunsche, die Wehr möge sich auch in Zukunft auf der heutigen Höhe erhalten, schloß er die Feier, welche noch lange im Gedächtnis der Teilnehmer nachklingen wird.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Berliner Verkehrsvereine gegen die Polizeistundenverlängerung. Die Berliner Verkehrsvereine haben es abgelehnt, die nächtliche Betriebszeit entsprechend der ministeriellen Polizeistundenverlängerung auszudehnen. Die Straßenbahn und Omnibusgesellschaften erklärten sich jedoch hierzu bereit.

Verurteilung wegen Gotteslästerung. Wegen Veröffentlichung eines Gedichts des kommunistischen Dichters des „Fröhlichen Weinbergs“, Judmaper, wurde der Schriftleiter der kommunistischen „A. Z. am Abend“ in München, Karl Nikolaus, vom Schwurgericht zu 3 Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten wurde der Schriftleiter der kommunistischen „Arbeiterstimme“ in Dresden, Willy Schneider, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gewittersturm in Freiburg. Am Dienstag morgen gegen 8.30 Uhr ging über Freiburg und Umgebung ein schweres von Sturm und wolkenbruchartigem Regen begleitetes Gewitter nieder. Ein heftiger Schneesturm dauerte nur wenige Minuten. Der Blitz schlug in die Lutherkirche ein und verursachte einen Dachstuhlbrand. Am Abend vorher wurde auf dem Weßplatz eine Kutschbahn durch einen plötzlich einsetzenden Sturm eingerissen. Ein Student wurde erdrückt, ein 13jähriger Knabe tödlich, ein weiterer schwer und drei andere Personen leichter verletzt.

Bei starkem Sturm an der französischen Westküste soll der belgische Dampfer „Caledonien“ mit der Besatzung (41 Personen) untergegangen sein.

Eisenbahnunfall. In der Nacht zum 26. Oktober fuhr ein Personenzug bei der Ausfahrt auf dem Bahnhof Münden am Deister (Hannover) infolge falscher Weichenstellung gegen 5 leere Güterwagen. Fünf Reisende wurden leicht verletzt, die Lokomotive und 2 Güterwagen beschädigt.

Großfeuer. In der Judengasse in Montabaur (Nassau) sind bei starkem Sturm 10 Häuser abgebrannt.

Im Dockviertel in London ist ein Lagerhaus abgebrannt. Der Schaden wird auf 1,2 Millionen Mark geschätzt.

Verhaftete Betrüger. In Berlin wurde der Grundstücksagent Meyerfeld verhaftet, der in vielen Fällen auf angeblich verkaufliche Grundstücke, die ihm aber nicht gehörten oder für die er keinerlei Verkaufsauftrag hatte, sich Anzahllungen geben ließ. Auch hat er in einer Reihe von Geschäften Pelze und Schmuckwaren gekauft, die er nicht bezahlte. Die Betrügereien betragen mindestens eine halbe Million Mark. Meyerfeld gibt an, er habe das Geld im Spiel verloren, die Polizei vermutet aber, daß er es ins Ausland geschafft habe.

Die Berliner Polizei verhaftete bei der Ausführung einer neuen Betrügerei einen Mann namens Mainger, der schon im Februar wegen verächtlicher Scherzschwändeleien

und anderer Betrügereien verhaftet, zur Beobachtung seines Geisteszustands aber in ein Krankenhaus verbracht und aus diesem entwichen war.

In Prag wurde der Rechtsanwalt Eisler verhaftet unter dem Verdacht, daß er den Prinzen Cyril von Koburg, den Bruder des bulgarischen Königs Boris, um mehrere Millionen Kronen betrogen habe.

Kokainhändler. In Berlin wurden ein Winkelpotheker und seine Freundin verhaftet, die in Konditoreien, Kaffeehäusern usw. einen schwungvollen Handel mit Rauschgiften zu Wucherpreisen betrieben.

Wegen ehelicher Zwistigkeiten hat in Pirna (Sachsen) die Frau eines Spinnereiarbeiters sich und ihre vier Kinder durch Leuchtgas vergiftet.

Ein Geschenk Barcelonas an König Alfons. Die Stadt Barcelona hat dem König von Spanien den umgebauten Fedralbespalast als Residenzschloß zum Geschenk gemacht.

Drahtlose Verbindung Englands mit den Dominions. Am 25. Oktober wurde in Bodmin, engl. Grafschaft Cornwall, eine Funktion nach Yamachiche bei Montreal (Kanada) eröffnet. Die Geschwindigkeit der Nachrichtenübermittlung soll dank der Ausnützung einer neuen Erfindung Marconis 1250 Buchstaben in der Minute erreichen können. Der Kraftverbrauch soll nur ein Fünftelteil des bisherigen Verbrauchs betragen, die Signalfrequenz aber hundertmal größer sein. Der Preis für ein Wort beträgt wie bei einem Kabeltelegramm 76 Pfennig. Eine gleichartige Verbindung ist mit Südafrika geplant. — In England ist man überzeugt, daß ein wesentlicher Grund für die Lockerung der Beziehungen zu den Dominions die geographische Entfernung der Reichsteile sei; von der neuen Funktechnik erwartete man daher, daß sie zu einer größeren Einheit des Britischen Reichs beitragen werde.

Die Königin von Rumänien als Indianerhüpfing. Der Besuch der Königin von Rumänien in Amerika zeitigt seltsame Blüten. So hat der Hüpfing der Ojage-Indianer die Königin zum Besuch eingeladen, um sie zum Hüpfing zu machen. Eine Firma im Staat Ohio ließ der Königin einen silbernen Spaten überreichen, um damit in ihrem Park zu graben. Bei einem Frühstück, an dem weibliche Vertreter sämtlicher Staaten teilnahmen, überreichte die Königin jeder Vertreterin einen blauen Bogen, der ein selbstverfaßtes Gedicht auf jeden Staat enthielt. Vom New Yorker Infanterieregiment ist die Königin zum Ehrenoberst ernannt worden, der Kommandeur überreichte ihr bei der Parade ein silbernes Schwert. — Nur in einem Punkt bleiben die Amerikaner nichtern: Die Königin, eine Engländerin, kam nach Amerika, um einen großen Pump für Rumänien aufzunehmen. Man hat noch nichts gehört, daß sie hierin Erfolg gehabt hätte, in Washington soll man sogar etwas verstimmt sein.

Unwetter in Amerika. Die Staaten New-York, New-Jersey, Pennsylvania, Massachusetts und Rhode-Island wurden von schweren Stürmen heimgesucht. In der Nähe von New-York wurden sechs Personen getötet und viele durch herabfallende Fensterscheiben verletzt. In über 20 Städten wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Der Verkehr im Hafen von New-York wurde lahmgelegt.

Auch in Italien hausten furchtbare Stürme. In Venedig stand der Markusplatz mehrere Stunden unter dem Wasser der Springfluten.

Der Mammon. Der frühere Oberstaatsanwalt Potter in Marion (Illinois), ein mehrfacher Millionär, erschlug seine Frau, eine ledige Tochter, eine verheiratete Tochter und deren beide Kinder und stürzte sich dann in einen Brunnen. Potter hatte bei dem Sturm in Miami (Florida) fast sein ganzes Vermögen verloren und war darob in Irrsinn verfallen.

Die letzte Post von U 14. Am Strand von Apennade (Schleswig) wurde eine Flaschenpost angetrieben, in der auf einem stark vergilbten Zettel mitgeteilt wird, daß sich das U-Boot 14 in sinkendem Zustande befindet. Vermutlich handelt es sich um die letzte Nachricht des vor 10 Jahren gesunkenen Bootes.

ep. Leichtsinrige Jugend. Wo gibts Arbeit? Das ist der Schrei eines großen Teils unserer Bevölkerung. Und sie meint: da, wo am meisten Leute wohnen, da gibts gewiß zu tun, und viele Mädchen vom Land denken: „Da wo ich nicht bin, ist das Glück.“ So kommt es, daß die Stellengehude der auswärtigen weiblichen Dienstboten beim Stuttgarter Arbeitsamt, die im Jahr 1923 noch 1535 betragen hatten, im folgenden Jahr auf 2438, i. J. 1925 auf 3640, somit auf mehr als das Doppelte gestiegen sind und in diesem Jahr voraussichtlich die Zahl 5000 erreichen werden; bis Ende September waren es schon 4083. Die Zahl der Dienststellen hat aber erheblich nachgelassen, besonders beim Mittelstand und bei den „alleinstehenden Herrn“ oder „alleinstehenden Fräulein“. So kommt es nicht selten vor, daß eine Herrschaft auf ihre Anzeige in wenig Tagen weit über 100 Mädchenangebote erhält! Bällig unverantwortlich ist darum der Leichtsin, in dem nicht selten Eltern ihre Kinder in die Großstadt schicken, um sie dort ihrem Schicksal zu überlassen. Kommt da kürzlich z. B. ein 15jähriges Mädchen aus der Ulmer Gegend und meldet sich bei der Herrschaft, der sie ihre Dienste schriftlich angeboten, die sie aber nicht gebingt hat. „Wenn's mit dieser Stelle nichts sei, so werde es wohl eine andere geben, hat mein Vater gesagt.“ — Ist's ein Wunder, wenn dieses Mädchen in kurzer Zeit so gesunken ist, daß Fürsorgeziehung für sie beantragt werden mußte? Oder — ein braves Mädchen von Westfalen, das immer in guten Stellen war, weil sie in ihrer Heimat gerade nichts fand, einmal die weite Welt kennen lernen und fährt mit ihrem Ersparten nach Stuttgart. In wenig Tagen war das ersparte Geld verzehrt. Tag für Tag lief sie auf alle Stellen, um Arbeit zu suchen, mußte auf öffentliche Kosten untergebracht und schließlich doch noch heimbeordert werden. Es ist unglaublich, wie so garlos die Mädchen zur Großstadt reisen und dort ihr Glück zu finden hoffen, ohne an Heimatlosigkeit, Hunger und schwerste sittliche Gefährdung zu denken, der sie sich so bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes unsehbar aussetzen. Schließlich müssen sie froh sein, wenn sie um ihre Arbeit wenigstens Obdach und Nahrung erhalten. Draußen auf dem Land aber gibt es immer Landwirte, die froh wären, ein braves, tüchtiges Mädchen zu bekommen, das auch gar nicht schlecht entlohnt wird — wie man z. B. von der Hohenloher Gegend hört. Mädchen, die auf dem Land Arbeit finden können, sollten sie unbedingt dort suchen und die Stadt keinesfalls ohne gültige Zusage einer vertrauenswerten Dienstherrin aufsuchen.

Schwarzwald-Bergwachen. Die alle Bergwachtortgruppen des nördlichen Schwarzwalds umfassende Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe der Bergwacht Schwarzwald hat auf der Hornisgrinde eine Unfallhilfsstelle eingerichtet, die während des Winters an jedem Sonntag mit Hilfsmannschaften besetzt wird.

Jeder 25. Deutsche hat ein Telefon. Nach der vom Berner Büro des Weltpostvereins veröffentlichten Statistik steht Deutschland in der Verbreitung des Telefons an 11. Stelle. Es kommen bei uns auf 100 Einwohner 4 Telefonanschlüsse. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit 15,3 Anschlüssen; ihnen folgen Kanada und Dänemark, während England mit 2,8 Anschlüssen auf 100 Einwohner erheblich hinter Deutschland steht.

Eine keltische Universität. Im schottischen Hochland war früher die keltische Sprache allgemein üblich, in den letzten 50 Jahren mußte sie aber mehr und mehr der englischen Sprache weichen, so daß sie jetzt dem Aussterben nahe ist. Im heutigen Handel und Wandel ist die keltische Sprache von wenig Nutzen, die Kenntnis des Englischen dagegen notwendig. So kommt es, daß es an Pfarrern, Ärzten, Lehrern usw. gebricht, die des Keltischen mächtig sind. Viele jüngere Schotten wandern nach den Kolonien aus. Aber gerade aus diesem Umstand scheint der Sprache Offians, des keltischen Bardes aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. (eines Sohns des Königs Fingal), neues Leben zu erblihen. Die „Schottische Gesellschaft in America“, eine Vereinigung der Auswanderer, erhielt vom Staat Newyork die Bewilligung, eine Hochschule für keltische Kultur im schottischen Hochland zu gründen als Dank für die großen Dienste, die Schottland der Neuen Welt geleistet habe. Von den 30 Präsidenten der Vereinigten Staaten hatten 11 schottisches Blut in den Adern. Zum Ausbau der das ganze alte und neuezeitliche Leben umfassenden 22 wissenschaftlichen Abteilungen und zur Erziehung von Wohnhäusern für Studenten und Studentinnen sollen 40 Millionen Mark aufgewendet werden.

Ein Nord am Nordpol. Vor 17 Jahren machte der Polarforscher Peary seine bekannte Reise zur Erforschung des Nordpols. Er teilte seinen Zug in drei Teile, deren einen der englische Geographieprofessor Marwin Ross von der Universität zu Cornell leitete. Ross drang auf Schlitten mit zwei Eskimos bis zu einer Breite von über 88 Grad vor. Die Lebensmittel gingen aus und Ross mußte umkehren. Doch nur die beiden Eskimos kehrten zum Expeditionsdampfer zurück. Sie erzählten, Ross sei in eine Eispaste gefallen und ertrunken. Nun hat ein dänischer Missionar vor einigen Monaten eine Anzahl Eskimos zum Christentum bekehrt und einer derselben mit Namen Kulkooloo hat ihm gestanden, daß er Ross getötet habe. Ross habe auf der Fahrt Zeichen des Irrens gezeigt und es habe aus den nichtigen Gründen täglich Streitigkeiten gegeben. Dabei habe Ross gedroht, daß er den andern Eskimo ohne Nahrung zurücklassen werde. Um seinen Freund zu retten, habe Kulkooloo den Ross erschlagen. Das Gebiet, wo sich der Nord abspielte, gehört jetzt zu Dänemark, war aber damals von keinem Staat belegt. Daher besteht keine rechtliche Handhabe, den Eskimo zu bestrafen.

Ein „Schneidiger“ Kriegsminister. In der chilenischen Abgeordnetenkammer wurden von einigen Abgeordneten heftige Angriffe gegen das Heer gerichtet. Kriegsminister Ibanez antwortete in seiner überaus scharfen Rede. Als der Kammerpräsident ihn darauf aufforderte, seine scharfen Ausdrücke gegen die betreffenden Abgeordneten zurückzunehmen, erklärte der Minister, er werde die Abgeordneten zur Verantwortung ziehen und verließ den Saal. Da das ganze chilenische Heer geschlossen hinter General Ibanez steht, befürchtet man, daß der Zwischenfall nicht ohne Folgen bleiben werde.

Turnen und Sport

Der 10. Turnkreis (Baden) wird die Villa Brandeck bei Offenburg erwerben, um sie als Turnheim zu verwenden.

Die deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen in Mainz gewann die Sportgruppe Magvorstadt-Nürnberg gegen Athletiksportverein 1903 Keuznach mit 8:6.

Wintersport. Im Tauuus liegt der Schnee auf weite Strecken 15 bis 20 Zentimeter hoch. Die Schneedecke zeigt eine ziemlich Festigkeit bei 3 Grad Kälte, so daß der Wintersport bereits eingeleitet hat.

Hochschwimmleistung. Die Holländerin Barreau hat im Brust-Wettbewerb in Paris eine Höchstleistung für Frauen erzielt, indem sie 200 Meter in 3.18,25 Minuten zurücklegte.

Der italienische Ueberseeflieger Obbarro, der vor einigen Tagen von Genua nach Eranion abgeflogen war, hat am 25. Oktober von Gibraltar den Flug nach Brasilien fortgesetzt. Seine nächste Landungsstelle ist Las Palmas auf den Kanarischen Inseln.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 26. Okt. 4,202 G., 4,212 Br. Kriegsanleihe 0,712.

Franz. Franken 157 zu 1 Pf. St., 32,38 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 26. Okt. Tögl. Geld 3—5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,75 v. H., Warenmehel 5,25 v. H., Prolongationsgeld für den Ultimo Schatzungswise 7,25 v. H.

Die Bank von Norwegen legt den Diskontsatz ab 27. Oktober von 5 Prozent auf 4 1/2 Prozent herab.

Deutsch-Italienisches Abkommen über Gütertarife. Die Verhandlungen, die in Hamburg zwischen den Vertretern der Reichsbahn und denen der Bahnverwaltungen von Italien, Ungarn, Südschweden, Österreich und der Tschecho-Slowakei Schweden, haben in diesen Tagen zu einem günstigen Ausgang geführt. In diesen Verhandlungen wurde die heikle Frage des Wettbewerbs zwischen den italienischen Häfen an der Adria, Triest und Fiume, und den deutschen Häfen Hamburg und Bremen im mittlereuropäischen Durchgangshandel erörtert. Nach Beseitigung der größten Schwierigkeiten wurde ein „Waffenstillstand“ zwischen Italien und Deutschland abgeschlossen. Beide Länder werden für das Jahr 1927 die bisher im Konkurrenzkampf gültigen Vorzugstarife wieder annehmen. Für die Dauer dieses einjährigen „Waffenstillstands“ werden Deutschland und Italien alle besonders einschneidenden Ueberlegungen in den Gütertarifen beseitigen.

Landwirtschaft und Industrie. In Essen ist von der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer eine Verbindungsstelle mit der Industrie geschaffen worden, die im Verein mit maßgebenden Kreisen der Industrie die Frage zu klären hat, wie die deutsche Landwirtschaft so gekräftigt werden kann, daß sie gegenüber der Einfuhr vom Ausland wettbewerbsfähig bleibt. Der Grundfah ist, daß der Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft nicht allein durch Ausfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse zu erreichen ist, sondern sie muß notwendig durch die Kräftigung der Landwirtschaft ergänzt werden, da diese ein wichtiger Abnehmer der heimischen Industrie ist.

Die Schuhfabrikanten gegen die Messen. Eine Abstimmung innerhalb des Verbands der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten hatte das Ergebnis, daß sich 84 v. H. der Mitglieder des Verbands gegen die Beteiligung an Messen aussprach. Damit dürften die Schuhfabrikanten die deutsche Schuhindustrie wertlos geworden sein.

Schwere Schäden auf Kuba. Der ungeheure Sturm auf der Insel Kuba hat u. a. zwei der bedeutendsten Zuckerfabriken in der Nähe von Havana vollständig zerstört. 30 bis 40 v. H. der Zuckerrübenpflanzungen sind derart verwüstet, daß sie in diesem Jahr nicht mehr bepflanzt werden können. Tausende von Gallen, die der Bearbeitung von Zuckerkleien, sind weggespült.

Die Befestigung des belgischen Franken

Der seitberige belgische Franken wird in Zukunft nur noch für den innerpolitischen Verkehr als Münzeinheit gebraucht werden. Für den Verkehr mit dem Ausland wird eine neue Münzeinheit geschaffen werden, die Belga. Zur letzteren wird an der Börse notiert. Der Geldwert der Belga beträgt 0,209 211 Gramm Feingold. Das entspricht einem Wert von 35 Belga für ein englisches Pfund Sterling. Eine Belga wird 5 alte belgische Franken oder etwa 58 deutsche Pfennig ausmachen. Der Franken ist also zum Kurs von 175 für das englische Pfund befestigt. Vorläufig ist die Belga nur eine rechnerische Einheit, da es noch keine Noten oder Münzen dieses Namens gibt. Es sollen aber alsbald Belgastücke ausgegeben werden, auf denen auch der Frankenwert (1 Belga = 5 Franken) angegeben wird. Der Goldbestand der Nationalbank wird durch die Auslandsanleihe so gehoben, daß der gegenwärtige Notenbestand zu 50 v. H. in Gold gedeckt ist. Der Notensatz soll künftig nicht über 40 v. H. Deckung durch Gold oder Devisen hinausgehen. Die Nationalbank hat noch Kredite von 35 Millionen Dollar durch ausländische Notenbanken zugesichert erhalten und zwar von der Deutschen Reichsbank und den Notenbanken von England, Frankreich, Holland, Desterreich, Ungarn, Japan, Schweden, Neupork. Es zeigt sich hier also der in der Währungsgegeschichte einzigartige Fall einer Solidarität unter den verschiedenen Notenbanken. Die belgische Staatsanleihe bei der Nationalbank, die sich gegenwärtig auf 6705 Millionen Franken beläuft, wird nun auf einen Höchstbetrag von 2000 Millionen gesenkt. Dieser Betrag darf nicht erhöht werden.

Die Befestigungsanleihe von 100 Millionen Dollar läuft auf 30 Jahre und ist mit 7 v. H. zu verzinsen.

Stuttgarter Börse, 26. Okt. Die Börse verkehrte heute in ruhiger Haltung. Die gestrigen Kurse konnten sich nicht ganz behaupten. Gegen Schluß trat eine weitere Abschwächung ein, wohl im Zusammenhang mit Aktienvorbereitungen. Am Rentenmarkt wurden Prozentige Reichsanleihe etwas höher bei 0,70; auch Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen lauen weiterhin fest. Vor-

kriegs-Pfandbriefe waren uneinheitlich. Hypothekbank notierten 13,35 gegen 13,25.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 26. Okt. Weizen märk. 27,40-27,70, Roggen 22,40-22,90, Wintergerste 29,20-30,50, Sommergerste 22-27, Hafer 18,80-19,70, Weizenmehl 36-36,50, Roggenmehl 32,75-34,25, Weizenkleie 11,25-11,50, Roggenkleie 11,10-11,25.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 26. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 55 Ochsen, 33 Bullen, 200 Jungbullen, 258 Jungrinder, 85 Kühe, 897 Kälber, 1508 Schweine, 37 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 20 Jungbullen, 20 Jungrinder und 88 Schweine. Verlauf des Marktes lang'am, Ueberstand.

Ochsen: ausgewähl. Tiere	63-57	Kälber: feinste Maß- u. beste Saughälber	£2. 84
vollfleischige Tiere	46-51	mittlere Maß- und gute Saughälber	75-80
fleischige Tiere	40-45	geringe Kälber	70-74
gering genährte Tiere	-	Schafe: Mastlämmer u. jüngere Hammel	-
Bullen: ausgewähl. Tiere	51-53	Welschschafe gefchl. mit Kopf	-
vollfleischige Tiere	47-50	vollfleischige Schafsch. u. Schafsch.	-
fleischige Tiere	41-45	Schweine: über 240 Pfd.: dto. von 200-240 Pfd.	80-81 79-80
gering genährte Tiere	-	dto. von 180-200 Pfd.	77-78
Jungrinder: ausgew. Rind.	55-59	dto. fl. u. 120-100 Pfd.	74-76
vollfleischige Rinder	50-54	dto. unter 120 Pfd.	58-68
fleischige Rinder	43-48		
gering genährte Rinder	40-42		
Kühe: ausgewähl. Kühe	46-49		
vollfleischige Kühe	33-44		
fleischige Kühe	29-31		
gering genährte Kühe	14-19		

Schweinepreise. Wöblingen: Käufer 45-52, Milchschweine 25-40. — Kirchheim u. L.: Milchschweine 25-35, Käufer 40-75. — Marbach: Milchschweine 20-32, Käufer 47. — Ravensburg: Ferkel 18-28, Käufer 30-60. — Rottweil: Milchschweine 15-23. — Saulgau: Ferkel 20-27, Käufer 62 Mark das Stck. — Oberstfeld: 3 Milchschweine 17-35, Käufer 70 M. d. St.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14-14,50, Roggen 12 bis 12,20, Gerste 11,40-12,20, Hafer 8,70-8,80. — Nagold: Weizen 15-16,50, Gerste 10,60-11, Hafer 8,50. Adersbächen 9. — Ravensburg: Weizen 11, Weizen 14,70-15,40, Gerste 12,50, Hafer 9,20-9,60. — Reutlingen: Weizen 14-19, Gerste 10-12, Hafer 8,30-10, Dinkel 10-15, Roggen 10 M.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonbardsplatz): Zufuhr 900 Ztr. Preis 6-8,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Rostobstmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 7000 Ztr., Preis 6,50-8 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonbardsplatz): Zufuhr 200 Ztr.; Preis 4 M für 1 Ztr.

Möhringen a. F., 25. Okt. Filderkrautpreis. Der Filderkraut-Produzentenpreis ist für diese Woche auf 2,50 Mark festgesetzt worden.

Hellbronn, 26. Okt. Obstausfuhr nach Rheinland und Westfalen. Um das schöne Unterländer Tafelobst nicht zu verschleudern, sondern für den Erzeuger angemessene Preise zu erzielen, will der Obstbauverein den Abich des Obstes nach den rheinischen und westfälischen Verbraucherplätzen selbst in die Hand nehmen. Die Preise sind dort wesentlich höher, als der Handel sie hier bezahlt.

Aus dem Geschäftsleben.

Die seit 34 Jahren in Pforzheim bestehende Firma C. Ederer u. Co. hat sich ihr neues Heim in dem Hause der ständigen Musterausstellung am Leopoldplatz eingerichtet. Moderne Schaufensteranlagen, tadelloste Beleuchtung, hübsch ausgestattete Anproberäume erleichtern dem Publikum den Einkauf. Die gesamte Ausstattung paßt sich dem Stiel des Ganzen an. Die Ausführungen des Innenausbaues erfolgten nach den Plänen des Diplom-Ingenieurs Albert Reimheimer, Pforzheim. Somit hat Pforzheim ein weiteres zeitgemäßes Geschäftslokal erhalten.

PHANKO
Pfannkuch
Donnerstag eintreffend:
Blutreicher
Rabeljan
Pfd. 44 Pfg.
Feinste
Güßbüdinge
Pfd. 45 Pfg.
Pfannkuch

Das Beste in Gewürzen

Schlachten u. für Backzwecke zum wie Pfeffer, Nelken, Majoran, Zimt, Piment, Muskatnüsse und sonstige Feingewürze stets

Eberhard-Drogerie und Parfümerie Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker Fernruf 76.



Heute Mittwochabend 8 1/2 Uhr
Singstunde im Lokal.
Der Vorstand.

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend 8 Uhr

Turnerinnen.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl

1 Geldbeutel mit Inhalt ist gefunden worden. Abzuholen bei Karl Hammer, Eberhards-Ruhe.

Als Verlobte grüßen
Mathilde Mössinger
Robert Stoll
Wildbad-Ziegelhütte Calmbach

Krieger- u. Militärverein Wildbad.
Am Sonntag, den 31. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, findet im „Schwarzwaldhof“ eine
außerordentliche Generalversammlung
statt, wozu die Ehrenmitglieder und Kameraden höflichst eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Abhaltung der Weihnachtsfeier;
2. Befanntgabe der Kameraden, welche 25 Jahre lang dem Verein angehören.
3. Sonstiges.
Der Ausschuß.

Für die Schule
muß Ihr Kind ein Paar haltbare und gut aussehende
Schuhe
haben. Machen Sie sich deshalb die Vorteile meines Sonderangebots zunutze.
Kinderstiefel | **Schulstiefel**
18/19 RM. 2,50 | gutes Rindleder
20/22 " 2,75 |
23/24 " 5,00 | 27/30 RM. 8,00
25/26 " 5,50 | 31/35 " 9,00
27/28 " 6,25 |

Schuhhaus „Lutz“ Wildbad.

Meisterkurs

Bei genügender Beteiligung findet hier ein Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung statt.
Anmeldung sofort bei Oberlehrer Walz u. Zimmermstr. Schlüter.

DER WELTSPARTAG NAHT!

Am 31. Oktober d. J. werden die Sparkassen aller Länder erneut zum Sparen mahnen.
Kein Land hat es nötiger, sparsam zu sein, als Deutschland.
Nur durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit können wir im Inland die Krise überwinden und im Ausland unsere frühere Weltgeltung wiedererlangen.

DARUM: SPARE AM WELTSPARTAG!

Herrnsocken (reine Wolle)

einfarbig u. kariert
Herrn. Aberle, König-Karlstr. 96.

Geschäftsverlegung.

Unserer werten Kundschaft und Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir ab heute unseren Verkauf im Hinterhaus der Villa Karlsbad weiterführen, und empfehlen in größter Auswahl:
Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Wollwaren in nur soliden Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Wir führen dabei eine Maßschneiderei für sämtliche Damengarderobe bei billigster Berechnung, sowie ab 1. Nov. eine Nähsehule. Anmeldungen erbeten Villa Karlsbad.
Modehaus A. & M. Altvater.

Morgen Donnerstag abends 8 Uhr
Pflichtabend.
Erscheinen dringend.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Ich empfehle zu
erstaunlich billigen Preisen
einen großen Posten:

Baumwollflanelle	kariert und gestreift	zu Mk. 1.20, 1.10, 0.98,	0.78 d. Meter
Unterrockbiber	einfarbig und gemustert	zu Mk. 1.40, 1.20, 1.05,	0.98 d. Meter
Baumwoll-Veloure	für Kleider, Morgenröcke, Kinderkleider etc.	1.40, 1.20, 0.98,	0.95 d. Meter
Halbwollene Kleiderstoffe	kariert u. gestreift	2.-, 1.80, 1.50,	1.25 d. Meter
Bettdamaste	beste Qualitäten, mit leicht angestaubter Kante	zu Mk. 2.40, 2.25, 2.10,	2.00 d. Meter

Diese Waren sind auf besonderen Tischen ausgelegt!

Bei dieser Gelegenheit gewähre ich auf
Zefir- und Trikoline - **Oberhemden** und auf **Selbstbinder**
bis einschließlich Samstag, 6. November
20 Prozent Rabatt
Phil. Bosch Nachf., Inh. Fritz Wiber, **Wildbad**